

COMMUNIQUÉ DE PRESSE MEDIENMITTEILUNG COMUNICATO STAMPA

1 Population
Bevölkerung
Popolazione

Nr. 0350-0607-50
Neuchâtel, 4. Juli 2006

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2005-2050

Beschleunigte Alterung der Bevölkerung in den kommenden 30 Jahren

Gemäss dem neuen Referenzszenario des Bundesamtes für Statistik (BFS) wird sich die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz von 7,4 Millionen Anfang 2005 auf 8,2 Millionen im Jahr 2036 erhöhen und dann leicht auf 8,1 Millionen im Jahr 2050 sinken. In derselben Zeitspanne wird die Zahl über 64-Jährigen um über 90 Prozent zunehmen, während die Zahl der 20- bis 64-Jährigen um 4 Prozent und die Zahl der 0- bis 19-Jährigen um 15 Prozent sinken wird. Die Erwerbsbevölkerung wird von 4,2 Millionen Anfang 2005 auf 4,5 Millionen im Jahr 2018 steigen, um dann bis Ende 2050 auf einen Stand von 4,1 Millionen zu sinken. Dies sind die Ergebnisse einer neuen Reihe von Szenarien, die das BFS zur Entwicklung der Wohnbevölkerung und der Erwerbsbevölkerung der Schweiz von 2005-2050 erarbeitet hat.

Noch drei Jahrzehnte mässigen Wachstums

Das Referenzszenario, das von Wanderungen nahe der Durchschnittswerte der vergangenen Jahrzehnte und einer Fruchtbarkeit auf dem heutigen Niveau ausgeht, rechnet bis zum Jahr 2036 mit einer wachsenden Bevölkerung, deren Stand bis Ende jenes Jahres insgesamt rund 8,2 Millionen betragen wird. Danach wird der positive Wanderungssaldo den Sterbeüberschuss nicht mehr kompensieren können, der ab 2025 auftritt. Die Bevölkerung wird abnehmen und im Jahr 2050 etwas weniger als 8,1 Millionen betragen. Das hohe Szenario, das gegenüber dem Referenzszenario einen doppelt so grossen Wanderungssaldo und eine steigende Fruchtbarkeit annimmt, rechnet mit einem über die gesamte Zeitspanne andauernden leichten Zuwachs der Bevölkerung, der bis im Jahr 2050 zu einem Bevölkerungsstand von 9,7 Millionen führen wird. Das niedrige Szenario, mit einem Wanderungssaldo von null ab 2020 und einer weiter leicht sinkenden Fruchtbarkeit, weist nach 2015 – aufgrund eines Geburtendefizits ab 2007 – einen Bevölkerungsrückgang aus. Dieser wird die Einwohnerzahl bis im Jahr 2050 auf 6,5 Millionen sinken lassen.

Unausweichliche Alterung der Bevölkerung

Das Wachstum wird nicht alle Altersgruppen betreffen. Gemäss dem Referenzszenario wird die Zahl der 0- bis 19- Jährigen und der 20- bis 64-Jährigen im Laufe der nächsten Jahrzehnte abnehmen. Bis im Jahr 2050 wird die Schweiz nur noch 1,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner unter 20 Jahren aufweisen, gegenüber 1,6 Millionen Anfang 2005, was einem Rückgang von 15 Prozent entspricht. Die Abnahme wird für die 20- bis 64-Jährigen mit minus 4 Prozent weniger ausgeprägt sein (von 4,6 auf 4,4 Millionen). Hingegen ist das Wachstum der Bevölkerungsgruppe der über 64-Jährigen unausweichlich. Die Personen, die zu dieser Altersgruppe gehören oder gehören werden, sind bereits heute Teil der Bevölkerung. Zwischen 2005 und 2035 wird der Eintritt der zahlenmässig grossen «Babyboom-Generationen» in das dritte und vierte Lebensalter der wichtigste Faktor sein, der je nach Szenario zu einem Wachstum von 60 bis 124 Prozent führt. Bis im Jahr 2050 wird die Schweiz gemäss Referenzszenario 2,2 Millionen, gemäss dem hohen Szenario 2,6 Millionen und gemäss dem tiefen Szenario 1,9 Millionen ältere und hochbetagte Menschen zählen, gegenüber 1,2 Millionen Anfang 2005. In der Schweiz werden 2050 nur noch rund zwei Personen im erwerbsfähigen Alter auf eine über 64-jährige Person kommen, während das Verhältnis heute vier zu eins beträgt.

Abnahme der Erwerbsbevölkerung trotz wachsender Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt

In den kommenden Jahren wird die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung stark von der demographischen Entwicklung abhängen. Dies zeigen die Vorausschätzungen zur Erwerbsbevölkerung des BFS auf der Grundlage der Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung und von Vorausschätzungen zu den Erwerbsquoten.

Gemäss dem Referenzszenario wird die Erwerbsquote der 20- bis 64-Jährigen leicht zunehmen, und zwar von 83 Prozent Anfang 2005 auf 86 Prozent Ende 2050. Die Entwicklung variiert je nach Geschlecht: Die Erwerbsquote der Männer verharrt in der berücksichtigten Zeitspanne unverändert bei 90 Prozent, während sie bei den Frauen von 76 Prozent auf 82 Prozent im Jahre 2050 ansteigt. Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung und – in einem geringeren Mass – die Entwicklung der Erwerbsquoten bewirken einen Zuwachs der Erwerbsbevölkerung bis 2018, dann eine Abnahme bis zum Stand von 4,1 Millionen Erwerbspersonen im Jahr 2050 (praktisch dieselbe Zahl wie 2005 mit 4,2 Millionen Erwerbspersonen).

Die Verringerung der Anzahl männlicher Erwerbspersonen (-2,2% zwischen 2005 und 2050) wird nur teilweise von der Zunahme der weiblichen Erwerbspersonen kompensiert (+1,5%). In Vollzeitäquivalenten sind die Tendenzen ausgeprägter: Das Arbeitsangebot der Frauen wird zwischen 2005 und 2050 stark zunehmen (+10,0%), was sich aus einer Tendenz zu höheren Beschäftigungsgraden ergibt. Umgekehrt geht das Arbeitsangebot der Männer in Vollzeitäquivalenten um -4,8% zurück aufgrund der Zunahme der Teilzeitarbeit.

Alterung der Bevölkerung betrifft auch die Erwerbsbevölkerung

Zwar nimmt die Erwerbsquote der 20- bis 64-Jährigen in der berücksichtigten Zeitspanne zu, nicht jedoch die Erwerbsquote der 20-99-Jährigen (2005: 68%), die stark durch das Wachstum der älteren Personen beeinflusst wird. Ungeachtet des gewählten Szenarios nimmt die Erwerbsquote der 20-99-Jährigen deutlich ab und beträgt gemäss Referenzszenario im Jahr 2050 noch 59 Prozent. Die optimistischere Schätzung gemäss dem hohen Szenario beträgt 61 Prozent, die pessimistischere gemäss dem tiefen Szenario 57 Prozent.

Erhöhung des Bildungsstands der Bevölkerung schweizerischer Nationalität

Die Erwerbsbevölkerung wird in den kommenden Jahrzehnten abnehmen, doch der Bildungsstand der schweizerischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sich - ungeachtet des berücksichtigten Szenarios - weiter verbessern. Im Jahr 2050 werden gemäss dem Referenzszenario 44 Prozent der Schweizer Bevölkerung tertiäre Ausbildungen absolviert haben (2005: 29%). Der Unterschied zwischen Männern und Frauen wird sich verringern, da im Jahr 2050 39 Prozent der Frauen (2005: 18%) einen tertiären Bildungsabschluss haben werden, gegenüber 49 Prozent der Männer (2005: 40%). Der Anteil der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung wird bis im Jahr 2050 auf 5 Prozent sinken (2005: 12%).

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressedienst

.....

Auskunft:

Werner Haug, BFS, Abteilung Bevölkerungsstudien und Haushaltssurveys, Tel. 032 713 66 85
Raymond Kohli, BFS, Sektion Demografie und Migration, Tel. 032 713 61 53 (Bevölkerungsszenarien)
Anouk Bläuer Herrmann, BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel. 032 713 69 82 (Szenarien zur Erwerbsbevölkerung)
Jacques Babel, BFS, Sektion Hochschulwesen, Tel. 032 713 63 81 (Szenarien zum Bildungsbereich)

Weiterführende Informationen und detaillierte Tabellen:

"Szenarien 2005-2050", verfügbar auf der Webseite des BFS unter der folgenden Adresse:

http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/bevoelkerung/zukunftge_bevoelkerungsentwicklung0/blank/analysen_berichte/scenarios_suisse/intro.html

.....

Pressestelle BFS, Tel.: 032 713 60 13; Fax: 032 713 63 46

Publikationsbestellungen, Tel.: 032 713 60 60, Fax: 032 713 60 61, E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS
<http://www.statistik.admin.ch>

Die Medienmitteilungen des BFS können als elektronische Newsletter abonniert werden.
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

Bevölkerungsszenarien

Definition

Die Bevölkerungsszenarien beziehen sich auf die *ständige Wohnbevölkerung*. Diese umfasst die Schweizer Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in der Schweiz, die in der Schweiz wohnhaften ausländischen Personen mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung (einschliesslich anerkannte Flüchtlinge), Funktionäre internationaler Organisationen, Angestellte diplomatischer Vertretungen oder ausländischer Staatsbetriebe sowie deren in der Schweiz lebende Familienangehörige. Asylsuchende und ausländische Personen, die sich weniger als ein Jahr in der Schweiz aufhalten, zählen nicht zur ständigen Wohnbevölkerung.

Methode

Die Szenarien beschreiben eine ganze Reihe möglicher Entwicklungen. Die Entwicklung der Bevölkerung hängt einerseits vom *Geburtenüberschuss* (Unterschied zwischen Geburten und Todesfällen) und andererseits vom *Wanderungssaldo* (Unterschied zwischen Einwanderungen und Auswanderungen) ab. Die demographische Vorausschätzung erfolgt nach der Methode, die auch die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) des BFS anwendet: Der Bevölkerungsstand am 31. Dezember eines Jahres wird bestimmt, indem die Geburten und Einwanderungen während des Jahres zum Bevölkerungsstand am 31. Dezember des Vorjahres hinzugerechnet und die Todesfälle und Auswanderungen abgezählt werden. Die Anwendung dieser Berechnungsmethode, *Komponentenmethode* genannt, beruht auf einer Auswahl von Hypothesen zur Entwicklung der *Fruchtbarkeit*, der *Sterblichkeit*, der *Einwanderungen* und der *Auswanderungen*. Hypothesen zu Komponenten der Vorausschätzung erlauben es, für jedes kommende Jahr die Anzahl Geburten, Todesfälle, Einwanderungen und Auswanderungen zu berechnen und anhand des Bevölkerungsstands am 31. Dezember des Vorjahres den Bevölkerungsstand am 31. Dezember des berücksichtigten Jahres zu bestimmen.

Hypothesen

Das mittlere Szenario, das als Referenzszenario gilt, schreibt die beobachteten Entwicklungen der letzten Jahre fort und integriert die Trends, die sich nach dem Inkrafttreten des Freizügigkeitsabkommens abzeichnen: Bis 2050 werden auf 100 Frauen durchschnittlich 140 Geburten entfallen, die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt wird 85,0 Jahre, die der Frauen 89,5 Jahre betragen; der Wanderungssaldo wird sich ab 2020 im Bereich von 15'000 Personen bewegen. Das hohe Szenario kombiniert eine Wahl von Hypothesen, die mit einem grösseren Bevölkerungszuwachs rechnen: steigende Fruchtbarkeit (1,65 Kinder je Frau im Jahr 2050); eine höhere Lebenserwartung bei der Geburt (87,5 Jahre für Männer und 91,5 Jahre für die Frauen im Jahr 2050); ein höherer durchschnittlicher Wanderungssaldo (30'000 ab 2020). Das tiefe Szenario beruht auf Hypothesen, die mit einem geringeren Bevölkerungszuwachs rechnen: sinkende Fruchtbarkeit (1,15 Kinder je Frau im Jahr 2050); mässiges Ansteigen der Lebenserwartung bei der Geburt (82,5 Jahre für die Männer und 87,5 Jahre für die Frauen im Jahr 2050); ab 2020 ein durchschnittlicher Wanderungssaldo von null. Das hohe und das tiefe Szenario gehen von plausiblen Ober- und Untergrenzen der demographischen Entwicklungen aus. Das mittlere Szenario ist das am plausibelsten erscheinende Szenario.

Szenarien zur Erwerbsbevölkerung und Szenarien zum Bildungsbereich

Definitionen und Methode

Gemäss den vom Internationalen Arbeitsamt empfohlenen und den von EUROSTAT angewandten Definitionen umfasst die Erwerbsbevölkerung die Erwerbstätigen und die erwerbslosen Personen. Als Erwerbstätige gelten Personen, die mindestens eine Stunde pro Woche einer Berufstätigkeit nachgehen. Als Erwerbslose gelten Personen, die keine Arbeit haben und aktiv auf Arbeitssuche sind.

Die anfängliche Erwerbsbevölkerung und die anfänglichen Erwerbsquoten wurden auf der Grundlage der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bestimmt.

Die Entwicklung der Erwerbsquoten wird anhand der Szenarien zum Bildungsbereich, der Hypothesen zur durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau und deren Einfluss auf das Berufsleben ihrer Eltern, sowie zum Eintritt in den Ruhestand geschätzt.

Die Szenarien zum Bildungsbereich wurden folgendermassen ausgearbeitet: a) das mittlere und das tiefe Szenario auf der Grundlage einer Verlängerung der Hypothesen zum Szenario «Neutral» 2005-2014, einem konservativen Szenario in Bezug auf die Studierenden und Abschlüsse der Hochschulen; b) das hohe Szenario als akzentuierte Weiterführung des Szenarios «Trend» 2005-2014.

T01: Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht und nach Altersgruppe am 31. Dezember, gemäss den drei Grundscenarien, in Tausend

Szenario	2004	2025			2050		
		A-00-2005 "mittel"	B-00-2005 "hoch"	C-00-2005 "tief"	A-00-2005 "mittel"	B-00-2005 "hoch"	C-00-2005 "tief"
Total	7 415,1	8 088,3	8 737,3	7 432,1	8 060,7	9 659,4	6 528,8
Männer	3 628,7	3 987,7	4 332,6	3 659,7	3 982,0	4 810,8	3 208,2
Frauen	3 786,4	4 100,6	4 404,7	3 772,4	4 078,7	4 848,6	3 320,6
0-bis 19-jährig	1 639,1	1 509,5	1 741,6	1 266,0	1 397,4	1 851,6	1 002,2
20- bis 64-jährig	4 601,7	4 786,5	5 091,3	4 476,8	4 414,5	5 173,8	3 642,6
65-jährig und älter	1 174,3	1 792,3	1 904,4	1 689,3	2 248,8	2 634,0	1 884,0
0- bis 4-jährig	365,4	361,0	429'1	290,3	330,7	459,7	221,8
5- bis 14-jährig	840,0	755,3	873'4	629,9	696,5	925,8	498,2
15- bis 24-jährig	875,0	812,5	885'2	738,0	770,4	958,6	592,9
25- bis 44-jährig	2 235,8	2 130,2	2'288'6	1 970,1	1 940,3	2 326,8	1 550,5
45-bis 64-jährig	1 924,5	2 236,9	2'356'6	2 114,5	2 074,1	2 354,5	1 781,4
65- bis 79-jährig	846,2	1 252,6	1'310'9	1 194,6	1 307,0	1 478,2	1 124,6
80-jährig und älter	328,2	539,8	593'5	494,7	941,7	1 155,8	759,4

T02: Demographische Indikatoren am 31. Dezember gemäss den drei Grundscenarien, in Prozent

	2004	2025			2050		
		A-00-2005 "mittel"	B-00-2005 "hoch"	C-00-2005 "tief"	A-00-2005 "mittel"	B-00-2005 "hoch"	C-00-2005 "tief"
Wachstumsrate seit 2004		9,1	17,8	0,2	8,7	30,3	-12,0
Jugendquotient	35,6	31,5	34,2	28,3	31,7	35,8	27,5
Altersquotient	25,5	37,4	37,4	37,7	50,9	50,9	51,7
Gesamtquotient insgesamt	61,1	69,0	71,6	66,0	82,6	86,7	79,2
Medianalter (in Jahren)	39,1	43,9	43,1	44,9	46,8	45,3	48,6

T03: Hypothesen zu den drei Grundscenarien

	2004	2050		
		A-00-2005 «mittel»	B-00-2005 «hoch»	C-00-2005 «tief»
Durchschnittliche Kinderzahl je Frau	1,4	1,4	1,7	1,2
Lebenserwartung der Männer bei der Geburt (in Jahren)	78,6	85,0	87,5	82,5
Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt (in Jahren)	83,7	89,5	91,5	87,5
Zahl der Einwanderungen	120 188	107 500	115 000	100 000
Zahl der Auswanderungen	79 726	92 500	85 000	100 000

T04: Indikatoren zur Erwerbsbevölkerung gemäss den drei Grundscenarien

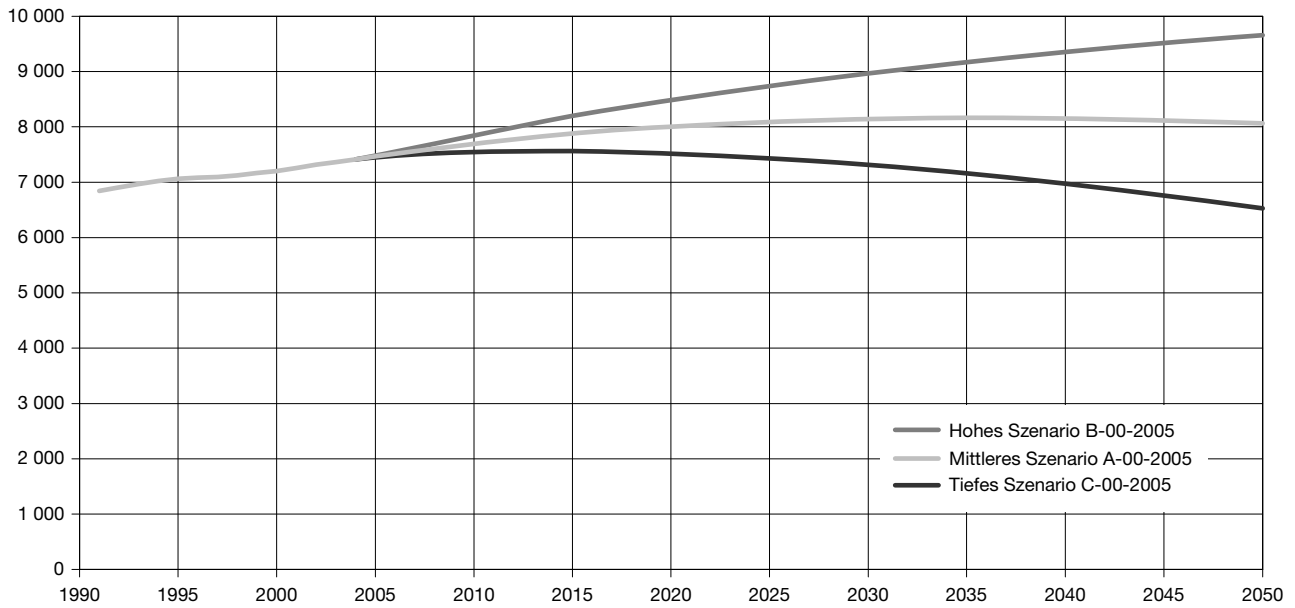
	01.01.2005	31.12.2025			31.12.2050		
		A-00-2005	B-00-2005	C-00-2005	A-00-2005	B-00-2005	C-00-2005
Erwerbsbevölkerung in Tausend	4 159	4 416	4 804	4 027	4 137	4 978	3 311
Männliche Erwerbspersonen in Tausend	2 260	2 360	2 576	2 155	2 210	2 662	1 770
Weibliche Erwerbspersonen in Tausend	1 899	2 056	2 229	1 871	1 926	2 316	1 541
Erwerbsquote der 20- bis 64-Jährigen in %	83,2	84,7	85,9	83,6	85,7	87,0	84,4
Erwerbsquote der 20- bis 64-jährigen erwerbstätigen Männer in %	90,2	89,4	90,3	88,4	89,6	90,5	88,4
Erwerbsquote der 20- bis 64-jährigen erwerbstätigen Frauen in %	76,2	80,0	81,4	78,7	81,7	83,4	80,4
Erwerbsquote der 20-Jährigen und Älteren in %	67,9	63,9	65,5	62,3	59,1	60,7	57,1
Erwerbsquote der 20-jährigen und älteren Männer in %	76,7	70,1	71,5	68,4	64,6	65,8	62,8
Erwerbsquote der 20-jährigen und älteren Frauen in %	59,8	58,0	59,6	56,4	53,8	55,8	51,8
Erwerbsbevölkerung in Vollzeitäquivalenten in Tausend	3 591	3 854	4 155	3 545	3 610	4 284	2 922
Erwerbsquote der 20- bis 64-Jährigen in Vollzeitäquivalenten in %	72,8	75,3	76,0	74,7	76,6	76,8	76,3
Erwerbsquote der 20-Jährigen und Älteren in Vollzeitäquivalenten in %	58,8	55,9	56,8	55,0	51,8	52,4	51,0

T05: Indikatoren zum Bildungsniveau der Bevölkerung schweizerischer Nationalität gemäss den drei Grundscenarien

	01.01.2005	31.12.2025		31.12.2050	
		A-00-2005 / C-00-2005*	B-00-2005	A-00-2005 / C-00-2005*	B-00-2005
Bildungsniveau (Frauen: 25-62-Jährig / Männer: 25-64-Jährig), in %					
Sekundarstufe I	12	7	6	5	4
Sekundarstufe II	59	55	55	51	45
Tertiärstufe	29	38	39	44	51
Bildungsniveau der 25-64-Jährigen Männer, in %					
Sekundarstufe I	7	4	4	4	3
Sekundarstufe II	53	50	49	47	41
Tertiärstufe	40	46	47	49	55
Bildungsniveau der 25-62-Jährigen Frauen, in %					
Sekundarstufe I	17	9	8	7	4
Sekundarstufe II	64	61	60	55	48
Tertiärstufe	18	30	31	39	47

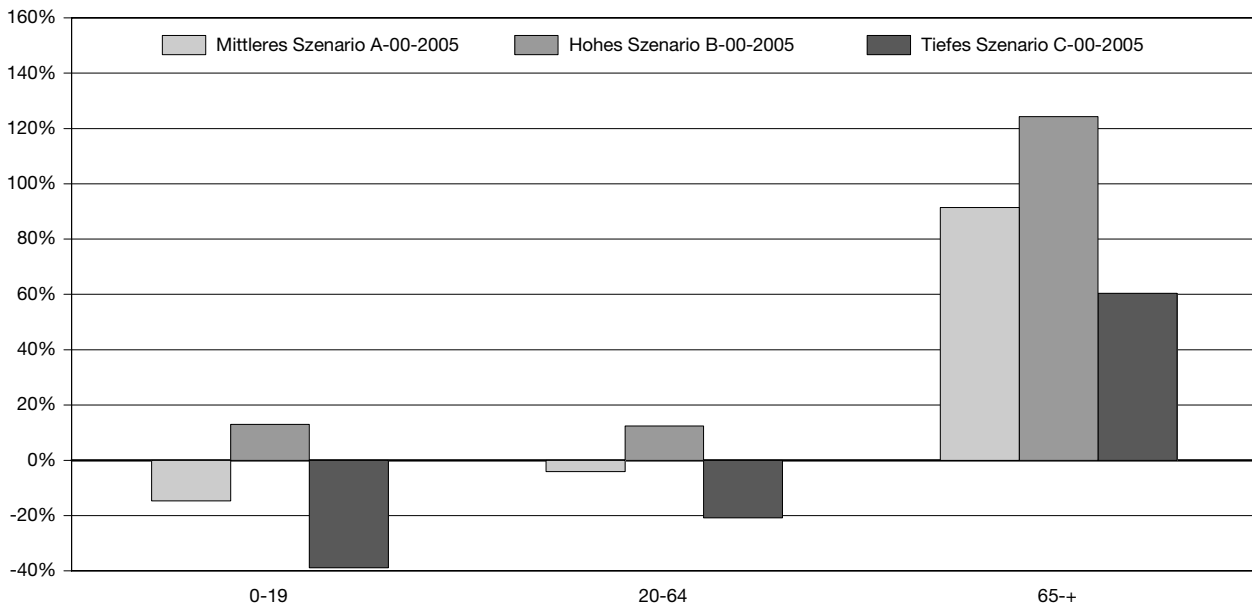
* In den Szenarien A und C gelten dieselben Bildungshypothesen.

G1 Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung gemäss den drei Grundscenarien, 2005-2050
In Tausend



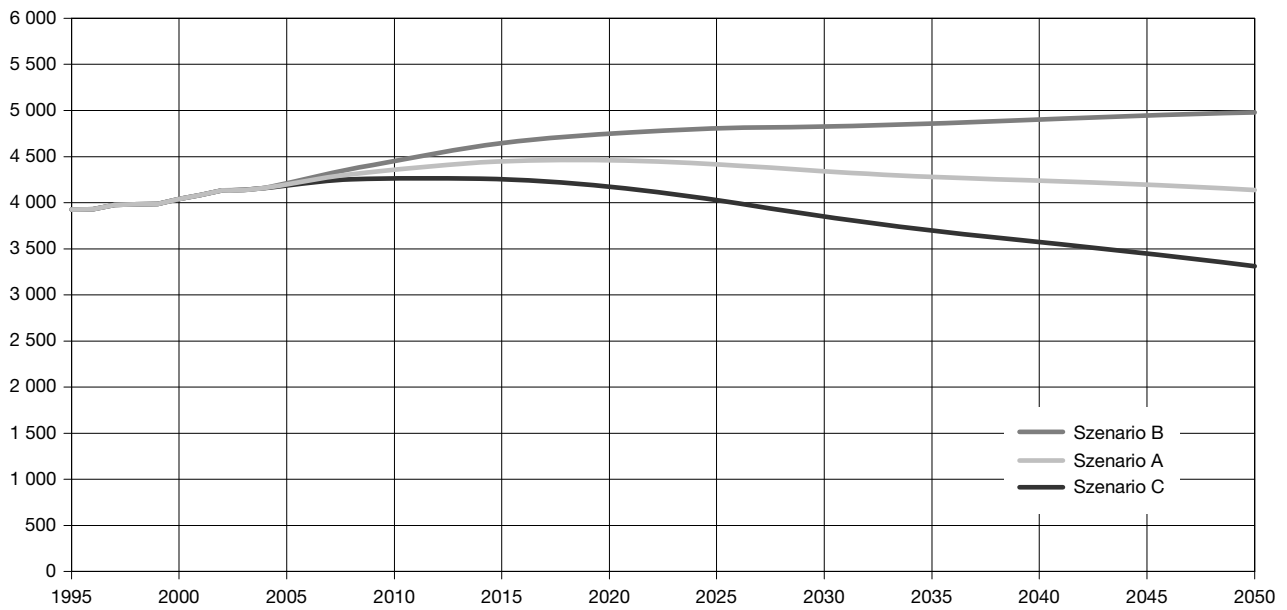
© Bundesamt für Statistik

G2 Unterschiede in % zwischen 2005 und 2050 bei den Altersgruppen der 0- bis 19-Jährigen, der 20- bis 64-Jährigen und der 65-Jährigen und Älteren, gemäss den drei Grundscenarien



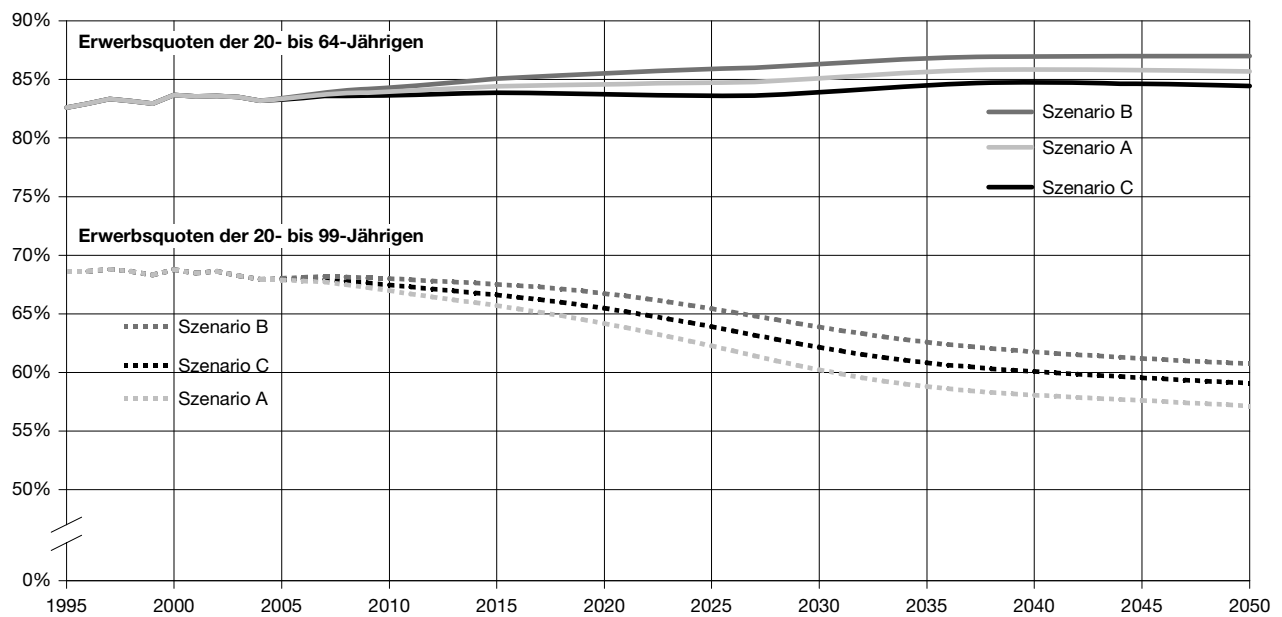
© Bundesamt für Statistik

G3 Entwicklung der Erwerbsbevölkerung gemäss den drei Grundscenarien, 2005-2050
In Tausend



© Bundesamt für Statistik

G4 Erwerbsquoten der 20- bis 64-Jährigen und Erwerbsquoten der 20-Jährigen und Älteren gemäss den drei Grundscenarien



© Bundesamt für Statistik